PRO MULTIS KITA-STUDIE
ABSCHLUSSBERICHT

MAI 2022

PRO MULTIS KITA-STUDIE
ABSCHLUSSBERICHT

Im Auftrag der pro multis gGmbH
Mai 2022

Prof. Dr. Michael Obermaier
Katholische Hochschule NRW
Institut für Forschung und Transfer in Kindheit und Familie (foki)
Wörthstraße 10
50668 Köln
m.obermaier@katho-nrw.de

Geleitwort

Liebe Kinder, liebe Eltern und geschätzte Mitarbeitende der pro multis gGmbH,

es ist mir eine große Freude, Ihnen den Abschlussbericht unserer *pro multis Kita-Studie* vorzustellen.

Vor allem aber ist es mir ein wichtiges Anliegen, Ihnen allen für Ihre engagierte Beteiligung an der Befragung, für Ihre aufschlussreichen, wertschätzenden und gehaltvollen Rückmeldungen zu danken. Nur so kann die pädagogische Arbeit gelingen: gemeinsam im Dialog.

So hatte die Befragung zum Ziel, klare Einschätzungen von Ihnen als Expert:innen zu zentralen Punkten unserer pädagogischen Arbeit zu erhalten, um den Übergang in einen geregelten Kitaalltag sowie die Rückkehr zur *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* möglichst partizipativ zu gestalten. Daher haben wir auch keine herkömmliche Zufriedenheitsbefragung konzipiert, um uns *im Rückblick* Ihrer Zufriedenheit zu vergewissern.

Vielmehr wollten wir mit dieser Befragung *nach vorne* blicken und zentrale Themen identifizieren, die Ihnen wichtig sind und die sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Eltern gleichermaßen beschäftigen. Auch sind die gewonnenen Daten für uns kein Selbstzweck, sondern wir betrachten diese als Anlässe, um *datengestützt* mit Ihnen ins Gespräch zu gehen über die zukünftige Gestaltung der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit*.

Aber nicht nur mit Ihnen als Mitarbeitende und Eltern wollen wir auch weiterhin in den Dialog treten, sondern verstärkt auch mit unserer engsten Kooperationspartner:innen: den Kindern.

Der Einbezug der Kinderperspektiven liegt uns besonders am Herzen, denn eine *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* muss an den Themen und Bedürfnissen der Kinder ansetzen, und dafür sind wir in erster Linie verantwortlich.

Wie groß diese Herausforderung ist, dies hat uns allen die Pandemie in nachdrücklicher Weise aufgezeigt.

Und so sind wir schon im Herbst 2021 damit gestartet, unser trägerspezifisches Bildungskonzept der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* zu schärfen und weiter zu konkretisieren. Denn wir müssen unseren Kindern grundsätzlich drei Dinge bieten:

„Aufgaben, an denen sie wachsen können, Vorbilder, an denen sie sich orientieren können und Gemeinschaften, in denen sie sich aufgehoben fühlen“[1] – und daran arbeiten wir!

Mit freundlichen Grüßen

(Geschäftsführer pro multis gGmbH)

[1] Hüther & Michels 2009, S. 11

Inhalt

Geleitwort 2
1 Highlights: Eine Zusammenfassung für Eilige 4
1.1 Warum eine pro multis Kita-Studie? 4
1.2 Wer hat daran teilgenommen? 4
1.3 Welche Themen wurden abgefragt? 4
1.4 Was sind die wichtigsten Ergebnisse? 4
2 Die pro multis Kita-Studie 6
2.1 Hintergrund und Genese der Studie 6
2.1.1 Hintergrund der Studie 6
2.1.2 Genese und Fragestellung der Studie 7
2.2 Studiendesign 8
2.2.2 Timeline und Milestones 9
2.2.3 Software und Benchmarking 10
2.2.4 Online-Befragung (Stufe 1) 10
2.2.5 Kommunikative Validierung im Expert:innenworkshop (2. Stufe) 11
2.3 Qualität und Limitationen der Studie 12
3 Empfehlungen (Stufe 3) 13
3.1 Zusammenfassung 13
3.2 Herausforderungen in der Umsetzung einer Offenen Pädagogik der Achtsamkeit 14
3.3 Empfehlungen 15
Literatur 16
Zitiervorschlag 17

1 Highlights: Eine Zusammenfassung für Eilige

1.1 Warum eine pro multis Kita-Studie?

Die Corona-Pandemie hat vor allem Einrichtungen mit *Offenem Konzept* stark betroffen und zu großen pädagogischen Veränderungen gezwungen – so auch die Einrichtungen der pro multis gGmbH. Aufgrund der sog. Coronabetreuungsverordnung NRW vom 10.05.21 mussten wir von einem *Offenen Konzept* in ein *Geschlossenes Konzept* wechseln.

Um aus diesen Grenz-Erfahrungen hilfreiche Rückschlüsse für die Rückkehr in unser pädagogisches Konzept der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* ziehen zu können, wurde in Kooperation mit dem Kölner Institut für Forschung und Transfer in Kindheit und Familie (foki) der Katholischen Hochschule NRW eine Online-Befragung realisiert.

Durch dieses partizipative Verfahren können auf Basis der Einschätzungen der pädagogischen Fachkräfte sowie der Eltern konkrete Schritte für die Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen abgeleitet werden.

1.2 Wer hat daran teilgenommen?

Die Online-Befragung wurde in zwei Befragungswellen durchgeführt (vor und nach den Sommerferien 2021), damit auch die neuen Eltern und Mitarbeitenden zu Wort kommen konnten. Insgesamt lieferte die Befragung mit einem respektablen Rücklauf von 1068 verwertbaren Datensätzen eine valide Datenbasis. Die Teilnahme von 207 päd. Fachkräfte und 861 Eltern verweist auf das hohe Interesse an diesem Thema.

1.3 Welche Themen wurden abgefragt?

Die Befragung gliederte sich in folgende fünf Themenblöcke:

1. Digitalisierung
2. Offene Pädagogik der Achtsamkeit
3. Strukturqualität
4. Feste und Feiern
5. Natur als Bildungsbereich

1.4 Was sind die wichtigsten Ergebnisse?

- **Pädagogischen Arbeit**: „Hohe Wertschätzung durch die Eltern“

Im qualitativen Teil der Befragung bezogen sich die meisten elterlichen Kommentare auf die Kategorie *Lob, Anerkennung und Wertschätzung* und verweisen damit auf ein hohes Maß an Wertschätzung der pädagogischen Arbeit der Fachkräfte insbesondere während der kritischen pandemischen Phase.

Im quantitativen Teil gaben mehr als der Hälfte der befragten Eltern an, dass sich durch die eigene Betreuungserfahrung ihre Wertschätzung der pädagogischen Arbeit der pädagogischen Fachkräfte stark bis sehr stark erhöht hat, was als fruchtbare Grundlage und als zentrale Voraussetzung für die gemeinsame Entwicklung-, Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gewertet werden kann.

- **Digitalisierung**: „Analog klar vor digital“

Obschon sich mehr als 85% der Eltern (weiterhin) Informationen (Elternbriefe, Infoschreiben, etc.) auf digitalem Wege wünschen, äußern sich sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Eltern großteils zurückhaltend gegenüber weiteren bzw.

neuen digitalen Formen der Zusammenarbeit.

Lediglich 18% der Eltern und knapp 5% der Fachkräfte wünschen sich weiterhin voll und ganz digitale Formate etwa im Kontext von Beratungen, Elternabenden oder Informationsveranstaltungen.

- **Offene Pädagogik der Achtsamkeit**: „Klares Votum für die Offene Arbeit“

Der Aussage, dass *in der Offenen Pädagogik der Achtsamkeit ein umfassender Blick auf das Kind möglich ist* – u.a. durch die Anzahl der Fachkräfte, die das Kind in seinen Bildungsprozessen begleiten, stimmten knapp 70% der Fachkräfte und über 75% der Eltern teils bis voll und ganz zu. Zudem schätzen rund 80% der Fachkräfte das Bildungspotential der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* durch eine gezieltere Raumgestaltung und vielfältigere Materialauswahl teils bis vollständig höher ein als in Einrichtungen mit *Geschlossenem Konzept*.

Sowohl die Eltern als auch die Fachkräfte begrüßen mehr konzeptionelle Klarheit und Trennschäfte der Offenen Pädagogik der Achtsamkeit zu *Teiloffenen* oder *Geschlossenen Konzepten*.

- **Strukturqualität**: „Hygienestandards sollen bleiben“

Über 90% der Fachkräfte und 85% der Eltern befürworten teils bis voll und ganz die Beibehaltung der verstärkten Hygienestandards (u.a. Handdesinfektion für Besucher), bei der zeit- und personalaufwändigen Umsetzung des geltenden Hygienekonzeptes wird vermehrt die wichtige und hilfreiche Einbindung der bis 31.07.2021 vom Land NRW geförderten Alltagshelfer:innen betont.

Was die Beibehaltung der reduzierten Anzahl an Personen in der Bring- und Abholsituation betrifft, so gleichen sich in etwa die Einschätzungen der Eltern und Fachkräfte: Jeweils etwa ein Drittel der befragten Eltern und Fachkräfte stimmen eher der Beibehaltung zu, ein Drittel schätzt dies ambivalent ein und ein Drittel möchte eine reduzierte Anzahl an Personen in der Bring- und Abholsituation eher nicht beibehalten.

- **Feste und Feiern**: „Offener Handlungsbedarf für die Zukunft“

Die Erfahrungen in der Planung und Gestaltung der Feste und Feiern während der Pandemie nehmen über 70% der Eltern sowie der pädagogischen Fachkräfte als Anlass anzuregen, die bisherige Planung und Gestaltung der Feste und Feiern teils bis vollständig zu überdenken.

- **Natur als Bildungsbereich**: „Klares Ja für Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Ob in Zukunft die Natur als Bildungsbereich intensiver genutzt werden sollte, wurde eindeutig bejaht: Lediglich 4 pädagogische Fachkräfte sehen hier keinen Anlass zur intensiveren Nutzung und von den hierzu befragten 618 Eltern sehen nur 11 Personen keinen Änderungsbedarf. 401 Eltern (65%) hingegen votieren mit einem klaren „voll und ganz“ für die intensivere Nutzung der Natur als Bildungsbereich.

2 Die pro multis Kita-Studie

Der vorliegende Abschlussbericht zielt darauf, pointiert über Hintergrund, Methode und Ergebnisse der pro multis Kita-Studie zu informieren. Differenzierte und in die Detailtiefe gehende Ergebnisse sind den beiden Zwischenberichten vom 30.08.21 und vom 04.10.2021 (erw. 18.10.2021) zu entnehmen. Insofern werden hier die Ergebnisse komprimiert in Form von thesenartigen Empfehlungen zusammengefasst, auf die Darstellung in Form von Datenreihen, Tabellen und Datendiagrammen wird weitestgehend verzichtet.

2.1 Hintergrund und Genese der Studie

2.1.1 Hintergrund der Studie

Spätestens seit der offiziellen Ausrufung einer Pandemie durch den WHO-Generaldirektor am 11. März 2020[2] stehen insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen außerordentlichen Herausforderungen gegenüber. Im Laufe der Corona-Pandemie sollte in Kindertageseinrichtungen auf Empfehlung der AG Kita sowie der Leopoldina „überall, wo dies umsetzbar ist, kleine feste Kontaktgruppen“ eingerichtet werden, „die zueinander möglichst wenige Berührungspunkte haben“.[3] Verbindliche Regelungen wurden auf Basis des Infektionsschutzgesetz (IfSG) eingeführt. Für Kindertageseinrichtung hatte dies vorübergehend zur Folge, dass Betreuung nur noch in kleinen Stammgruppen stattfinden konnte und Kontaktbeschränkungen zwischen den Gruppen einzuhalten waren.

Viele Kitas mussten deshalb ihr Betreuungskonzept ohne zeitlichen Vorlauf grundlegend ändern. Wie im 2. Quartalsbericht der bundesweiten Corona-KiTa-Studie beschrieben, war „ein solcher Wechsel des Betreuungskonzepts für viele Kindertageseinrichtungen mit einem erheblichen organisatorischen Aufwand verbunden – vor allem für jene Einrichtungen, die vorher sogenannte offene oder teiloffene Betreuungskonzepte nutzten und damit nur eine partielle oder überhaupt keine Trennung der Kinder in Gruppen vorsahen.“[4]

Spätestens mit dem Erlass der Coronabetreuungsverordnung durch das MKFFI NRW am 10.05.2021 war auch für die Einrichtungen der pro multis gGmbH das temporäre Aus für die *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* besiegelt:

> „In den Kindertageseinrichtungen hat die Betreuung in festen Gruppen zu erfolgen. Eine Gruppe besteht grundsätzlich aus fest zugeordneten und genutzten Räumlichkeiten, einer festen Zusammensetzung (immer dieselben Kinder) und in der Regel einem festen Personalstamm. Dies gilt auch für die Randzeiten. Die einzelnen Gruppen sollen keinen unmittelbaren Kontakt zueinander haben. Offene und teiloffene Konzepte dürfen nicht umgesetzt werden.“[5]

[2] Vgl. Weltgesundheitsorganisation – Regionalbüro für Europa 2022
[3] Leopoldina 2020, S. 1
[4] Corona-KiTa-Studie 2020, S. 14 2. Quartalsbericht (IV/2020)
[5] Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen 2021, S. 6

Kinder, die bisher im freien Spiel ihre Spielpartner:innen aussuchen, die Räume und Angebote frei wählen und den Kontakt zu den Fachkräften selbst bestimmen konnten, sehen sich mit für sie schwer verständlichen Einschränkungen ihrer Bewegungs-, Wahl und Interaktionsfreiheit konfrontiert und neuen Belastungsqualitäten ausgesetzt.[6] Ebenfalls ist das pädagogische Personal aufgrund der spontanen Neukonzeption mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert, die den pädagogischen Alltag, aber auch die Eltern schwer belasten.[7]

2.1.2 Genese und Fragestellung der Studie

War die pandemiebedingte Transformation der Einrichtungen ins geschlossene Konzept eine große Herausforderung, so stellt die Rückkehr ins offene Konzept ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Aufgabe für die Teams und die Führungskräfte dar. Gleichfalls eröffnet dieser vorübergehende „pädagogische Abstand" durchaus Chancen, Potentiale und Gestaltungsspielräume, das grundlegende pädagogische Konzept der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* kritisch in den Blick zu nehmen, um Veränderungsbedarfe in alltäglichen Routinen, Innovationspotentiale etwa hinsichtlich digitaler Angebote oder Unschärfen in der pädagogischen Konzeption zu identifizieren. Eines war unstrittig: Eine Rückkehr in die alte Normalität kann es nicht geben.

Deshalb hat der Beirat der pro multis gGmbH in seiner Sitzung zum Kernthema *Zukunft gestalten - neue Wege der Entwicklung der Einrichtungen der pro multis gGmbH* im Mai 2021 festgehalten:

> „Die offene Pädagogik der Achtsamkeit ist eine Haltung. Wichtig ist es, die Beteiligten am Prozess partizipativ zu beteiligen. Hierbei liegt der Fokus auf den Kindern, Mitarbeitenden und Eltern. Eine Möglichkeit, diesen Prozess partizipativ zu gestalten, ist eine online-Befragung von Mitarbeitenden und Eltern. Ergebnisse der Befragung können den Beteiligten vorgestellt und für die gemeinsame Arbeit genutzt werden. Die Ergebnisse sollen auch den Kindern vorgestellt werden, zudem sollte ein großes Augenmerk auch auf die Beteiligung der Kinder im Prozess gelegt werden."[8]

So hatte die geplante Online-Befragung zum Ziel, klare Einschätzungen von Fachkräfte und Eltern als Expert:innen zu zentralen Punkten der pädagogischen Arbeit zu erhalten, um den Übergang in einen geregelten Kita-Alltag sowie die Rückkehr zur „Offenen Pädagogik der Achtsamkeit" möglichst partizipativ zu gestalten. Daher war auch keine herkömmliche Zufriedenheitsbefragung konzipiert, um *im Rückblick* Zufriedenheitsurteile einzuholen.

Vielmehr sollte mit dieser Studie der Blick *nach vorne* gelenkt und zentrale Themen identifiziert werden, welche die pädagogischen Fachkräfte als auch die Eltern gleichermaßen beschäftigen. Auch sollen die gewonnenen Zahlen und Daten keinen Selbstzweck darstellen, sondern als Anlässe betrachtet werden, um datengestützt ins Gespräch zu gehen über die zukünftige Gestaltung der pädagogischen Arbeit in Einrichtungen der pro multis gGmbH.

---

[6] Zum Kinderschutz vgl. Obermaier & Wiemert 2021

[7] Eine Bündelung aktueller Studien zu den psychosozialen Auswirkungen der Pandemie ist hier gegeben: https://www.forum-transfer.de/

[8] pro multis 2021, S. 2

Mit der Durchführung der dreistufigen Studie wurde das Kölner Institut für Forschung und Transfer in Kindheit und Familie (foki) der Katholischen Hochschule NRW beauftragt. Folgende Fragestellungen waren Ausgangspunkt für die Studie:

- Wie werden die Änderungen während der Coronapandemie im Alltag der Kindertageseinrichtungen von Fachkräften, Eltern (und Kindern) eingeschätzt?
- Vor welchen pädagogischen und organisatorischen Herausforderungen stehen die einzelnen Einrichtungen?
- Wie schätzen Eltern und pädagogische Fachkräfte den Erfahrungen im geschlossenen Konzept die *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* ein?
- Wie wollen vor dem Hintergrund der digitalen Möglichkeiten Eltern und Fachkräfte zukünftig zusammenarbeiten?
- Wie wird im Kontext des UNESCO-Programms Bildung für nachhaltige Entwicklung eine verstärkte Einbindung der Natur als Bildungsbereich von Fachkräften und Eltern eingeschätzt?

2.2 Studiendesign

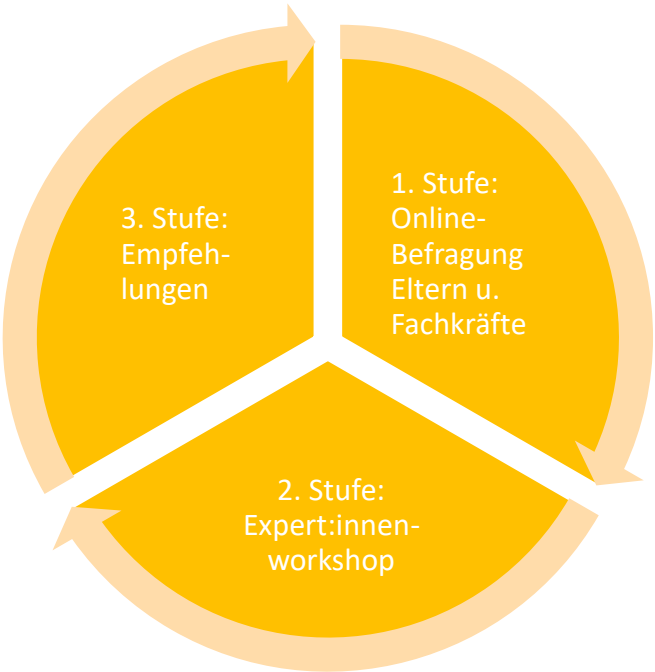

Abb. 1: Überblick Untersuchungsdesign

Die *pro multis Kita-Studie* folgt dem Mixed-Method-Ansatz und ist dreistufig angelegt: Auf Basis der qualitativen und quantitativen Ergebnisse der Online-Befragung von Eltern und pädagogischen Fachkräften (Stufe 1) werden die Ergebnisse im Rahmen eines Expert:innenworkshops aller Gebietsleitungen, der Geschäftsführung und der wissenschaftlichen Begleitung einer *Kommunikativen Validierung* unterzogen (Stufe 2), um so konkrete Schritte für die weitere Qualitätsentwicklung (Stufe 3) abzuleiten (vgl. Abb. 1). Obschon auf Stufe 3 Empfehlungen für Transferaktivitäten gegeben werden, so liegt die partizipative Einbeziehung der Eltern und vor allen der Kinder nicht mehr im Rahmen dieser Studie.

2.2.2 Timeline und Milestones

Das Studiendesign wurde im Sinne des Agilen Projektmanangements[9] organisiert und in fünf Projektphasen unterteilt (vgl. Tab. 1), die einerseits von Meilensteinen, Arbeitspaketen und Terminen, andererseits durch iterative Schleifen geprägt sind. Durch die an wichtigen Punkten terminierten Reflexionsschleifen (Iteration) wurde eine weitestgehende Konvergenz der Interessen der Eltern, der Fachkräfte, der pro multis gGmbH sowie der wissenschaftlichen Begleitung sowie indirekt die der Kinder sichergestellt.

Tabelle 1: Projektphasen

Phase	KW	Aufgaben
Vorbereitung	25-26	Iterative Erstellung der Themen- und Fragenblöcke Ethik- und Datenschutzprüfung Schaffung der digitalen Oberfläche Programmierung Fragebogen (1. Welle) 2 x Freigabeschleifen
	34	Programmierung Fragebogen (2. Welle)
Erhebung	26-28	Freischaltung und technische Begleitung
	36-38	Freischaltung und technische Begleitung
Auswertung	33	Berichtslegung (1. Welle) für Eltern und Fachkräfte Vorläufige LimeSurvey-Auswertung für Beirat
	34	Veröffentlichung 1. Zwischenbericht für Eltern und Fachkräfte
	38-39	Datenmigration (1./2. Welle) in SPSS Deskriptive Auswertung quantitative Daten (SPSS) Inhaltsanalytische Auswertung qualitativer Kommentare (Mayring) 1. iterative Schleife und Festlegung von Kerndimensionen im Beirat 2. Zwischenbericht für Trägerverantwortliche
Validierung	40	Validierung des 2. Zwischenberichts im Beirat (2. iterative Schleife)
	41-43	Erstellung 2. Zwischenbericht für Eltern und Fachkräfte Erstellung 2. Zwischenbericht für Trägerverantwortliche
	43	Expert:innenworkshop Gebietsleitungsrunde: Kommunikative Validierung der Ergebnisse 3. iterative Schleife
Abschluss	2-4	Abschlussbericht 4. iterative Schleife Publikation Datenmigration zu pro multis Datenschutzkonforme Löschung

[9] Vgl. Obermaier 2020

2.2.3 Software und Benchmarking

Der Online-Fragebogen wurde mittels der Befragungssoftware *LimeSurvey* programmiert, der diesem Bericht zugrunde liegende Datensatz wurde durch die Migration in die Statistiksoftware SPSS (Statistical Package for Social Sciences) von nicht brauchbaren Fällen bereinigt, was zu kleineren Abweichungen zum ersten Zwischenbericht führen kann. In Ergänzung zur quantitativen deskriptiven Statistik wurden alle qualitativen Daten (Kommentare) mittels der Software *MXQDA* erfasst, inhaltsanalytisch ausgewertet und zu Kategorien zusammengefasst (Inhaltsanalyse nach Mayring).[10] Dies ermöglicht einen Abgleich der Aussagen und Einschätzung und dient als Grundlage für die Identifikation von Kernthemen.

Der Fragebogen basiert auf einer fünfstufigen Likert-Skala (Trifft überhaupt nicht zu, Trifft kaum zu, Trifft teilweise zu, Trifft großteils zu, Trifft voll und ganz zu). Als Maßstab für „hohe Qualität“ bzw. „hoch belastbare Einschätzung“ wurde eine kumulierte Antworthaltung (Summe der Antworten „Trifft voll und ganz zu“ und „trifft größtenteils zu“) von mindestens 70 Prozent festgelegt. Um Tendenzen einzuordnen, bewährt sich die kumulierte Zusammenfassung aller positiven Aussagen (Summe der Antworten „Trifft voll und ganz, größtenteils und teilweise zu“), auch hier können 70 Prozent als Benchmark genutzt werden.

2.2.4 Online-Befragung (Stufe 1)

Abbildung zwei illustriert den Ablauf der Online-Befragung, die Eltern und pädagogische Fachkräfte adressierte.

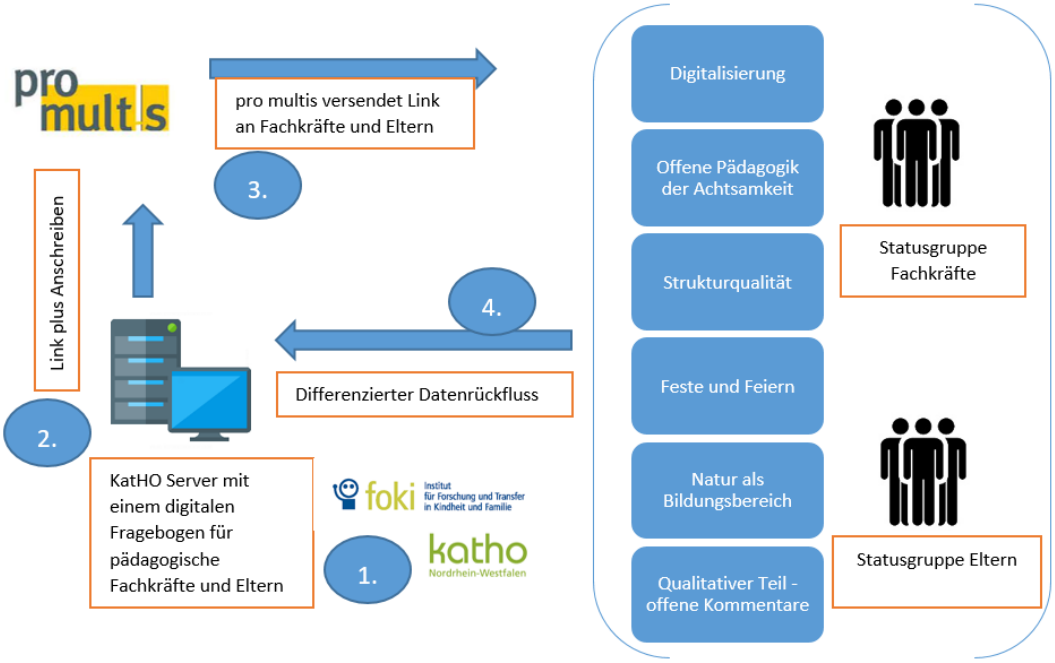

Abb. 2: Ablauf der Online-Befragung

[10] Vgl. Mayring 2015

Die schließlich im Rahmen des differenzierten Datenrückflusses (Punkt 4) gewonnen Ergebnisse aus fünf Themenfeldern und den offenen Kommentaren liefern die Grundlage für die anschließende *Kommunikative Validierung*.

2.2.5 Kommunikative Validierung im Expert:innenworkshop (2. Stufe)

Die auf dieser ersten Erhebungsstufe gewonnenen Ergebnisse dienten als Grundlage für die *Kommunikative Validierung*[11] im Rahmen des Expert:innenworkshop am 27.10.2021 in Mönchengladbach, an dem von Seiten der pro multis gGmbH die Gebietsleitungen und die Geschäftsführung und federführend die wissenschaftliche Begleitung beteiligt waren. Auf Basis der qualitativ und quantitativ gewonnen Ergebnisse wurden folgende Themenblöcke *kommunikativ validiert*:

1. Wertschätzung der pädagogischen Arbeit,
2. Digitalisierung,
3. Natur als Bildungsort,
4. Feste und Feiern,
5. Strukturqualität
6. und als größten Themenblock die Offene Pädagogik der Achtsamkeit.

Zentrales Ergebnis: Konzeption schärfen

Während es zu den Themen 1-5 wenig Diskussionsbedarf gab und sich die Wahrnehmungen der Gebietsleitungen mit den Ergebnissen sowohl der Fachkräfte als auch der Eltern deckten, kristallisierte sich beim Themenblock *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* teils größerer Klärungs- und Handlungsbedarf heraus.

Dieser Bedarf zeigte sich bereits bei der qualitativen Auswertung der Kommentare, in der eine Priorisierung der Themen vorgenommen wurde: Als zentrale Themen der pädagogischen Fachkräfte konnten hier aufgrund von Häufigkeitsnennungen 1. Pädagogische Konzeption, 2. Beobachtung und 3. Kommunikation festgestellt werden. Bei den Eltern sind drei große Themenblöcke auszumachen: 1. Anerkennung der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte, 2. Kommunikation und 3. pädagogische Konzeption, Aktivitäten sowie pädagogische Arbeit.

Unmissverständlich ist, dass sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Eltern sich mit den gleichen Themen beschäftigen bzw. diese als wichtig erachten. Offen sind für manche der Befragten die pädagogischen Begründungen für ein geschlossenes, teiloffenes oder offenes Konzept. Daran anschließend wurde während des Expert:innenworkshops neben dem *Prinzip der Offenheit* das *Konzept der Achtsamkeit* als eine weitere, zu klärende Thematik identifiziert.

Während der *Kommunikativen Validierung* wurde deutlich, dass das Konzept der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* sowohl von Fachkräften als auch (als mögliche Konsequenz daraus) von Eltern als unscharf und unklar verstanden wird und Wünsche bezüglich einer Schärfung und Konkretisierung angemeldet werden. Durch den kommunikativen Rahmen ist der hohe Bedarf an Austausch und Klärung innerhalb der Runde der Gebietsleitungen deutlich geworden. Betont

[11] Vgl. Heinze & Thiemann 1982

wurde ebenfalls, dass eine konzeptionelle Schärfung zu einer Sicherheit aller Akteur:innen führen kann. Zusammenfassend ergeben sich aus den vorher angefügten Punkten verschiedene Schlussfolgerungen:

- Das Thema *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* ist für alle Akteursgruppen ein zentrales und bedarf weiterer Bearbeitung.
- Erst auf Basis einer fachlich fundierten Wissensbasis ist Handlungssicherheit in der Umsetzung der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* wahrscheinlich.
- Der Aufbau eines geteilten Verständnisses über die *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* innerhalb der pädagogischen Mitarbeiter:innen ist Grundvoraussetzung und soll prioritär voran gebracht werden.
- Damit der Ansatz der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* auch von Eltern, Externen und interessierten Laien verstanden werden kann, bedarf es einer barrierefreien und klaren Darstellung der pro mulits zugrunde liegenden pädagogischen Konzeption.

2.3 Qualität und Limitationen der Studie

Insgesamt liefern die 1068 Rückmeldungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften breit gestreute, aufschlussreiche und anschlussfähige Informationen, die zu weiteren Diskussionen und Analysen aufrufen. Mit Blick auf die Qualität des Datensatzes müssen auch dessen Limitationen verdeutlicht werden. So erlauben die Nominal- und Ordinalskalierungen die Darstellung und Klassifizierung von Ausprägungen und Häufigkeiten, jedoch keine weiterführenden statischen Analysen. Zur Vermeidung unerwünschter Vergleiche wurde in der Fragebogenkonstruktion auf weiterführende Aussagen zu Berufserfahrung, Qualifikationsniveau, sozioökonomischer Status etc. verzichtet, was infolge den analytischen Differenzierungsgrad limitiert; auch ist der Fragebogen nicht validiert, nicht barrierefrei angelegt und nicht in einfacher Sprache formuliert, zudem ist er nur monolingual verfügbar.
Auf der anderen Seite erlauben die dichte Datenbasis, die geringe Streuung sowie die konvergenten Ergebnisse der qualitativen, der quantitativen sowie der kommunikativen Validierung belastbare Aussagen.

3 Empfehlungen (Stufe 3)

3.1 Zusammenfassung

Die vorliegende Untersuchung hatte zum Ziel, pointierte Einschätzungen von den pädagogischen Fachkräfte und den Eltern einzuholen, um den Übergang in einen (post)pandemischen Kitaalltag sowie die Rückkehr zur *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* möglichst partizipativ zu gestalten, also unter Einbeziehung der Eltern, der pädagogischen Fachkräfte und weiterer multiprofessioneller Gremien der pro multis gGmbH. In zwei Erhebungswellen wurden Einschätzungen zu Kernthemen der pädagogischen Arbeit qualitativ sowie quantitativ erhoben.

Aufgrund der partizipativen Vorgehensweise war die Untersuchung eben nicht als *evaluierende Zufriedenheitsbefragung* konzipiert, sondern als *explorative Abfrage* von Einschätzungen zentraler Punkte in der pädagogischen Zusammenarbeit von und zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Deshalb wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Bewertung der Ergebnisse nicht auf einer Skala von negativ bis positiv anzuordnen sind. Vielmehr – werden diese Daten nicht als *Wertung einer Qualität*, sondern als *Priorisierung von Themen* bzw. als Anlass zur *Kommunikativen Validierung* betrachtet – ergaben sich folgende Themen für die Weiterarbeit entlang ihrer eingeschätzten Wichtigkeit:

1. Offene Pädagogik der Achtsamkeit
2. Natur als Bildungsort
3. Feste und Feiern
4. Strukturqualität
5. Digitalisierung
6. Hygiene

Dabei ergaben die deskriptiven als auch die inhaltsanalytischen Auswertungen eindeutige und konvergente Ergebnisse.

- Erstens hinsichtlich der Priorität der einzelnen Themenbereich beider befragten Akteursgruppen: Eltern und pädagogische Fachkräfte haben *gemeinsame Kernthemen* als auch weniger drängende gemeinsame Themenstellungen (siehe Auflistung oben).
- Zweitens ergab die *differenzierte Auswertung nach Altersgruppen* weder für die Gruppe der pädagogischen Fachkräfte noch für die Gruppe der Eltern noch zwischen beiden Akteursgruppen nennenswerte Unterschiede. Dies legt u.a. den Schluss nahe, dass insbesondere das Wissen um das *Offene Konzept* weder mit der Anzahl der Berufsjahre noch mit dem Zeitpunkt des Erwerbs der Fachschulqualifikation korreliert und vielmehr eine trägerspezifische Aufgabe für alle Mitarbeiter:innen darstellt.

3.2 Herausforderungen in der Umsetzung einer Offenen Pädagogik der Achtsamkeit

Basierend auf den vorliegenden Daten wurden in zwei kommunikativen Validierungsschleifen innerhalb des Beirats der pro multis gGmbH sowie im Rahmen des Expert:innenworkshops zwei Aspekte als zentral herausgearbeitet, diese werden im Folgenden skizziert:

1. **Offene Pädagogik der Achtsamkeit als ideeller Rahmen:** Der Ansatz einer Offenen Pädagogik der Achtsamkeit setzt als primär haltungsbezogene Organisationsphilosophie nachgerade Offenheit, Dialog und Partizipation voraus, und zwar bei allen und gegenüber allen beteiligten Akteursgruppen. Die Einbindung der Kinder in diesen Prozess kann als eine noch zu bewältigende Aufgabe betrachtet werden. Dieser Ansatz strahlt somit auf die unterschiedlichen Qualitätsebenen (Orientierungsqualität, Prozessqualität, Strukturqualität, Managementqualität, etc.) und wird als rahmende Struktur interpretiert. Dieser Ansatz wird den Daten zufolge von Eltern und pädagogischen Fachkräften grundsätzlich begrüßt, geäußerte Kritik zielt nicht gegen den Ansatz an sich, sondern weist auf strukturelle Grenzen und noch zu konkretisierende Aspekte hin. Zudem wurde in den Auswertungsgesprächen deutlich, dass die weitere inhaltliche Entwicklung (z.B. Feste und Feiern oder Natur als Bildungsort) nicht davon getrennt gedacht werden soll, sondern die aufgeworfenen Themen als integrale inhaltliche Bestandteile im fortwährenden pädagogischen Entwicklungsprozess betrachtet werden.

2. **Offene Pädagogik der Achtsamkeit als individuelle Herausforderung:** Aufgrund unterschiedlicher Traditionen der einzelnen Einrichtungen, unterschiedlicher räumlicher und fachlicher Voraussetzungen ist die Umsetzung der Offenen Pädagogik der Achtsamkeit im Kitaalltag eine auf Einrichtungsebene (nicht immer leicht) zu realisierende Aufgabe. Sowohl auf Seiten der Eltern als auch auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte werden hier Klärungs- und Bildungsbedarfe deutlich – unabhängig vom Alter und der Akteursgruppe. Und dies sowohl die inhaltliche Seite eines offenen Konzeptes mit den damit verbundenen pädagogischen Zielen und Begründungsfiguren betreffend (v.a. Elternseite) als auch in Bezug auf konkrete Umsetzungshilfen im pädagogischen Alltag für die pädagogischen Fachkräfte. Auf Trägerebene geregelte Voraussetzungen wie konzeptionelle Transparenz, leichte Nachvollziehbarkeit auch für Eltern und Kinder sowie klare Zieldimensionen einer Offenen Pädagogik der Achtsamkeit könnten diesen individuellen Auseinandersetzungsprozess von pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern positiv unterstützen.

3.3 Empfehlungen

Abschließend betrachtet liefern die Daten trotz der benannten Limitationen eine valide Ausgangsbasis, um weitere Schritte und Empfehlungen abzuleiten. Die identifizierten Kernthemen können in einem nächsten Schritt mit Leitungsverantwortlichkeiten kommunikativ validiert und konkretisiert werden.

1. Eine inhaltliche Auseinandersetzung, was konkret mit einer *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* gemeint, verbunden und auch klar erwartet wird, scheint auf allen Ebenen geboten zu sein. Eine diesbezügliche Vertiefung und Weitung des Informationsangebotes ist zu empfehlen.
2. Die Hinwendung zu einer *natur- und leibnahen Pädagogik* wird vor allem von den Eltern sehr begrüßt, aber auch von den pädagogischen Fachkräften. Im Kontext des Nationalen Aktionsprogramms Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) scheint die Zeit günstig zu sein, auch mit öffentlicher Unterstützung diesen pädagogischen Schwerpunkt zu implementieren.
3. Während der Pandemie *veränderte Bring- und Abholsettings* zeitigten Erfahrungen, die recht unterschiedlich eingeschätzt wurden. Hier ist weiterer Diskussionsbedarf angemeldet und auch hinsichtlich einer stärkeren Einbindung der Eltern in die pädagogische Arbeit.
4. Der insbesondere im Kontext kultureller Bildung und Diversität wichtige Bereich *Feste und Feiern* wurde vor allem von den Eltern als zu diskutierendes Thema zurückgemeldet. Dabei sollte ein Überdenken der zukünftigen Organisation und inhaltlichen Ausgestaltung nicht ohne die Kinderperspektiven vollzogen werden. Auch stellt sich die Frage, inwieweit hier bereits eine diversitätssensible Grundlage geschaffen ist, die im Sinne einer Offenen Pädagogik der Achtsamkeit Vielfalt, Toleranz und Teilhabe ermöglicht.
5. Obschon sowohl Fachkräfte als auch Eltern den direkten Kontakt in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft klar präferieren, so sollten doch einzelne Vorzüge der *Digitalisierung* nicht außer Acht gelassen werden, etwa hinsichtlich digitaler Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte oder portable Informations- und Kommunikationsangebote für Eltern.
6. Erreichte *Hygienestandards*, so die klare Einschätzung, sollen beibehalten werden.
7. Und schließlich ist das Thema *Kinderperspektiven* zu nennen. Mittlerweile ist unstrittig, dass Kinder alters- und entwicklungsentsprechend im Kitaalltag zu beteiligen sind, offen ist hinlänglich, wie dies dann konkret realisiert und umgesetzt werden kann. Hier scheint sich ebenfalls Handlungsbedarf anzukündigen, denn eine *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* ist kaum ohne entsprechender Beteiligung der Kinder realisierbar. Mut, sich dem sog. *Kinderperspektivenansatz* zu öffnen, machen neuere Forschungen[12] sowie konkrete Umsetzungshilfen.[13]

[12] Vgl. Nentwig-Gesemann et al. 2021; Sommer-Himmel & Titze 2018
[13] Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020

Literatur

Bertelsmann Stiftung (HRSG.)(2020): Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln – Methodenschatz I und II, Qualitätsdimensionen, Erhebung, Auswertung und Dokumentation. Gütersloh.

Corona-KiTa-Studie (2020): 2. Quartalsbericht (IV/2020). Online im Internet: https://corona-kita-studie.de/quartalsberichte-der-corona-kita-studie [6.01.2022]

Heinze, Thomas/ Thiemann, Friedrich (1982): Kommunikative Validierung und das Problem der Geltungsbegründung. In: Zeitschrift für Pädagogik, H 28. S. 635-642.

Hüther, Gerald/Michels, Inge (2009): Gehirnforschung für Kinder – Felix und Feline entdecken das Gehirn. München.

Leopoldina (2020): Coronavirus-Pandemie: Für ein krisenresistentes Bildungssystem. Ad-hoc-Stellungnahme – 5. August 2020. Online im Internet: https://www.leopoldina.org/uploads/tx_leopublication/2020_08_05_Leopoldina_Stellungnahme_Coronavirus_Bildung.pdf [6.01.2022]

Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarbeitete Auflage. Weinheim.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2021): Verordnung zum Schutz vor Neuinfizierungen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 im Bereich der Betreuungsinfrastruktur (Coronabetreuungsverordnung – CoronaBetrVO) vom 23. April 2021 in der ab dem 10. Mai 2021 gültigen Fassung. Online im Internet: https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/2021-05-09_corona-betrvo_ab_10.05.2021_lesefassung.pdf [6.01.2022]

Nentwig-Gesemann, Iris/Walther, Bastian/Bakels, Elena/Munk, Lisa-Marie (2021): Kinder als Akteure in Qualitätsentwicklung und Forschung. Eine rekonstruktive Studie zu KiTa-Qualität aus der Perspektive von Kindern. Gütersloh.

Obermaier, Michael (2020): Agiles Projektmanagement. Impulse für ein partizipatives Projektmanagement in Kitas. In: Kompakt. H. 1/2020. S. 4-6

Obermaier, Michael/Wiemert, Heike (2021): Konstruktionsfehler im Kinderschutz? Ein empirisch gestütztes Zwischenfazit nach 15 Jahren ›Insoweit erfahrene Fachkraft‹. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik. Jg. 97. H. 1/2021. 36-54.

pro multis (2021): Zukunft gestalten - neue Wege der Entwicklung. Protokoll des Beirats vom 25.05.2021. Internes Papier. Mönchengladbach.

Sommer-Himmel, Roswitha/Titze, Karl (2018): Wie geht's dir im Kindergarten? In: Frühe Bildung, 7(3), 159–166.

Weltgesundheitsorganisation – Regionalbüro für Europa (2022): Pandemie der Coronavirus-Krankheit (COVID-19). Online im Internet: https://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19/novel-coronavirus-2019-ncov [6.01.2022]

Zitiervorschlag

Obermaier, Michael/Wilden, Sophia Maria (2022): pro multis Kita-Studie. Eine Mixed-Methods-Untersuchung zur postpandemischen Rückkehr ins Offene Konzept aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern. Abschlussbericht. Im Auftrag der pro multis gGmbH. Mönchengladbach.